Hauptfach : Glückssache

Autor(en): **Hoerning, Hanskarl / Otto, Lothar / Borer, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 7

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-903451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hauptfach

Glückssache

Schon im Jahre 2006 hat es an englischen Schulen «Glück» («Happyness») als Unterrichtsfach gegeben, und im gleichen Jahr entwickelte sich an US-Universitäten der Slogan «Lern dich glücklich!» Bereits ein Jahr darauf hat ein Oberstudiendirektor im schönen alten Heidelberg das Schulfach «Glück» als Erster in Deutschland aus der Taufe gehoben. Schade, denn hätte er stattdessen das Fach «Pech» ins Leben gerufen, wäre ihm der Vorwurf, was er mache, sei Zeitverschwendung, esoterische Gutmenschenduselei und Bildungsplacebo, erspart geblieben. Von seinen potenziellen Gegnern wurde der Pechvogel als Glücksritter beschimpft.

Dabei gibt es bereits Epigonen, so am Reuchlin Gymnasium in Pforzheim. Und der clevere Heidelberger Direktor tat sich mit einem Expertenteam zusammen, schrieb auf, was ihm am Herzen lag und gab kurzerhand ein Buch heraus: «Schulfach Glück».

Es ist nicht bekannt, ob sich der Direktor dazu durchgerungen hat, auch ein Lesebuch, das jüngst unter dem Titel «Glück kommt selten allein» erschienen ist, als Pflichtlektüre einzuführen. Zwar hätte er damit dem Autor des Buches ein weiteres Mosaiksteinchen auf dessen Weg zum Ruhm verschafft, aber den Absatz seines eigenen Werkes geschmälert. Den Glücksautor nennen wir – um uns den Vorwurf der Schleichwerbung zu ersparen – statt mit dem richtigen Namen Dr. med. Eginhard von Rehdrinnen. Diese schillernde Persönlichkeit ist ausser Dr. med. auch Wissenschaftsjournalist, Sänger, Animator, Kabarettist und Schriftsteller, Moderator, Entertainer und Marketing-Genie, ja sogar Erlöser.

Er füllt riesige Säle und Arenen, wo er an die zweitausend Zuschauer im Chor schmettern lässt: «All you need is love!» Er soll einmal geäussert haben, seine Weissheiten seien etwas für Schwarzseher. Wenn das sein Deutschlehrer gelesen hätte, meinte er, hätte er Pech gehabt; denn der hätte die Weissheit als Fehler angekreuzt und die Schwarzseher für Leute gehalten, die keine Fernsehgebühren zahlen. Nur einer hätte seinen Gag als Gag verstanden, nämlich jener Heidelberger Oberstudiendirektor. Leider war der zu sehr damit beschäftigt, sein Buch «Schulfach Glück» zu vertreiben. Er hatte mit dem Vertrieb gerade eine haarige Pechsträhne.

Hanskarl Hoerning

Cartoons: Lothar Otto | Johannes Borer | Igor Weber

Prognose

Gemacht!

Bald schon ist der gefährliche Schulweg passé, weil die ständige Präsenz der Jugend in der Schule gar nicht mehr nötig ist. Bald schon haben wir es erreicht, dass das öde Handschrifttraining in der Schule der Vergangenheit angehört. Bald schon wird das Auswendiglernen dafür wieder richtig en vogue, nicht von Gedichten, aber von Codes und Nummern. Bald schon haben die elektronischen Mittel die verschmierten Wandtafeln mit der quietschenden Kreide und die unleserlichen Folien definitiv verdrängt.

Und bald schon werden die Augen nicht mehr tränen beim Lesen der ausschliesslich elektronischen Schrift. Bald schon kann jeglicher Rechtschreibedrill entfallen, weil in der deutschen Orthografie alles gilt. Bald schon sind alle Nahrungsmittel auch noch mit der farbigen Ernährungs-Info bestückt, so dass jegliches Wissen dazu entfallen kann. Bald schon ist überhaupt jeglicher Wissenserwerb abgeschafft, dank Wikipedia, Google & Co.

Und dann? Dann werden die Psychologen und Forscherinnen sich wieder melden. Um uns mitzuteilen, dass Langzeitstudien zeigten, dass der Mensch Kontakt braucht, und Ruhe, und Abwechslung, und Regeln, und Pausen, und Langsamkeit, und Wiesen, und Schnee, und Schulung, und Erlebnisse, und Anforderungen, und Dreck, und Wasser, und Hand-Werk, und Bewegung, und dass ein Kind interessanterweise immer noch ganz genau gleich startet auf der Welt, wie vor 3000 Jahren, nämlich mit Hören, Sehen, Staunen und Plaudern, Gehen und Fragen, wissen und machen wollen ... und dass die Schule gefälligst diesen Erkenntnissen Rechnung zu tragen habe.

Annette Salzmann

Schulbeispiele

Lehrer-Stossseufzer:
«Wann ist mit dem Aufmucken Schluss, das ich hier täglich schlucken muss?»

Diese Lehrerin unterrichtete Sittenlehre. ihre Schülerinnen litten sehre.

Reinhart Frosch